

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 576.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Verleger: H. G. G. Verlagsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10. Druck: H. G. G. Verlagsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10.

Zweite Ausgabe

Verlagsgebäude I. h. Postfach 100, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10. Druck: H. G. G. Verlagsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10.

Verlagsgebäude I. h. Postfach 100, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10. Druck: H. G. G. Verlagsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10.

Freitag, 9. Dezember 1910.

Verlagsgebäude I. h. Postfach 100, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10. Druck: H. G. G. Verlagsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 77, Mittelstraße 10.

### Was fordert die Gegenwart vom Juristen?

In einem beherzigenswerten Aufsatz „Zur Reform des Rechtsunterrichts“ in der „Juristischen Wochenschrift“ (Nr. 7 von 1910) spricht Professor Ernst Jacobi die näher begründete Meinung aus, der heutige Praktiker (d. i. der seit 1900 ins Amt getretene Richter) habe jenerzeit zum Weiterarbeiten mehr oder weniger das Meist der Vergangenheit studieren müssen, und zum Arbeitsprogramm das Meist der Gegenwart, während der heutige Referendar fast nur das Meist der Gegenwart studiere. Daraus folge der tiefe Unterschied zwischen den älteren und jüngeren Juristen.

In diese Ausführungen wurde ich, so schreibt Regierungsrat Dr. Rog-Wehler, Mitglied der freiconservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, im „Tag“, durch die Wochenschrift „Gegenwart und Zukunft“ erinnert, die Dr. Mathenau seinem interessanten Artikel in Nr. 250 des „Tag“ gegeben hat. Er sagt, die Juristen leben zu sehr in der Vergangenheit, sind erblindet von der Last der Vergangenheit, sind keine Gegenwartsmenschen; die technischen, wirtschaftlichen, kaufmännischen und sozialen Dinge liegen ihnen im allgemeinen zu fern. Tiefere Bildung und Fortbildung auf allen Bildungs- und Lebensgebieten, wozu schon in Vorbereitungsjahren, Besichtigungsreisen usw. ein Anfang gemacht sei; das ist die Lösung. Dazu wäre zu bemerken, führt Prof. Rog u. a. hierzu aus, daß alle diese Mittel einschließlich praktischer Beschäftigung in kaufmännischen, industriellen, landwirtschaftlichen Betrieben und dergl. wertvoll nur für den und fern können, der eine systematische, in sich abgeschlossene theoretische Bildung erworben hat, die ihm ermöglicht, in der Nacht der täglichen Erscheinungen, die auf ihn eindringen, den ruhenden Pol, den entscheidenden Grundgedanken alsbald zu erkennen. Wo diese Orientierung fehlt, da wird der Vorbereitungskurs, die Besichtigungsreise usw. zu einem zwar angenehmen, aber zumeist passiven Vergnügen, das selten dauernden Nutzen schafft. In diesen modernen Dingen, so betont er weiter, liegt keine Mühsal von Mühen, die auf Unterlassung der Vergangenheit ruhen. Auch ein so großes Maß technischer Einzelkenntnis kann von Idealisten, Borakist ankommen, ist eine juristische Schulung und Bildung, die den Juristen die Beurteilung auch komplizierter Lebenserscheinungen möglich macht, die er selbst nicht wissenschaftlich beherrschen kann, deren Klarlegung durch Sachverständige er dann aber selbständig zu würdigen vermag. Und das ist eben nicht die Kernmitte der Grundlagen, auf denen sich die Gegenwart entwickelt hat. Und darin wird die ältere Generation, wie Jacobi mit Recht behauptet, der jüngeren weit überlegen.

Gegenwartsjuristen im Sinne Mathenaus, die den Anforderungen der heutigen Zeit zu genügen imstande sind, können wir nur ausspähen lassen, wenn das Universitätsstudium — wie es auf außerordentlichen, von Reichsberufenen gern und mit Erfolg besuchten ausländischen Universitäten vielfach üblich ist — durch einen gewissen, dem Lebensstadium jüngerer nicht unzulässigen leichten Zugang zu verwirklichten, nachhaltigen Studium gestaltet wird. Nur durch die historische Einführung in die verschiedenen Gebiete des öffentlichen und privaten Rechts, der Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Politik, durch die aber auch gewiss, wird der junge Jurist befähigt, die Lebenserscheinungen zu verstehen und zu beurteilen, wird er zu innerer, lebendiger Freude an seinem Berufe geführt. Mit Recht fordert Mathenau als Ausgangspunkt für das juristische Studium die Erscheinungen des praktischen Lebens, die aber eben nur historisch erklärbar sind, so die des Privatrechts wie Eigentum, Besitz usw., und nicht minder die des öffentlichen Rechts wie Polizei und dergl. Neben wir aber für alle Juristen — Justiz, Verwaltung, Betriebsverwaltungen — gleiches, umfassendes Rechtsstudium, so werden sich leicht für die einzelnen Zweige der Rechtsanwendung die Spezialisten herausbilden, die Mathenau fordert, aber nicht Spezialisten, die eine isolierte Stelle einnehmen durch exceptionelles Können, sondern die sich ihrerzeit innerhalb der Kollegien eine Befähigung und die Kontrolle finden.

Den Wünschen, die dem Juristenstande anhaften sollen — man darf sich dadurch den Blick in die Vorzüge nicht nehmen, im Vertrauen auf unsere Rechtspflege nicht betreiben lassen — kann nur durch eine Reform des Studiums abgeholfen werden. Alle Versuche, diesen der Ausbildung auf anderen Wege abzuhelfen, sind auf die Dauer erfolglos. Die Hebung der Jugend ist nicht durch den Austausch, sondern ein Studium von mindestens sieben Jahren erforderlich ist, das Zwischenprüfungen erwidert und, das gleiche Verhältniß des öffentlichen Rechts und der Nationalökonomie wie des Privatrechts vornehmen ist, damit kann eine Abklärung des Referendariats Stand in Hand geben. Der Verfasser verweist zum Schluß noch einmal auf den Jacobischen Artikel, der namentlich auf die heutigen Mängel des Referendariats und das auch im Anfang viel besagte Repektorenwesen sich ausläßt, an dem Land langjähriger Erfahrungen

### Deutsches Reich.

\* Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist am Donnerstag mit Begleitung um 5 Uhr auf dem Bahnhöfen in Berlin eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen Oberallmeiner Freireiter von Reichsbad, österreichisch-ungarischer Votchschafter Graf Szeghony-Maria und die Herren der Votchschaft. Der Erzherzog-Thronfolger begab sich mit kaiserlichen Automobilen nach dem Neuen Palais bei Potsdam. — Erzherzog Friedrich von Oesterreich war bereits am 10 Uhr 18 Min. vormittags auf dem Bahnhöfen in Potsdam eingetroffen. Votchschafter v. Szeghony-Maria und die Herren der Votchschaft waren zum Empfang anwesend. Der Votchschafter geleitete den Erzherzog zunächst zur Votchschaft. Von hier aus begab sich der letztere später nach Potsdam zum Besuch bei seinen Verwandten, dem Prinzen und der Prinzessin Calm-Salm. Als Gast des Kaisers und der Kaiserin traf der Erzherzog nachmittags um 3 Uhr im Neuen Palais ein.

\* Der frühere Reichstagsabgeordnete Wobbe, Oekonomierat in Niederzippst bei Gröben in Thüringen, ist gestorben. Er war am 22. September 1834 in Magdeburg geboren und hatte den Wahlkreis Erfurt 4 (Schleusen-)Bezirk in der 6. und 7. Legislaturperiode vertreten. Er war Mitglied der Deutschen Reichspartei gewesen.

\* Zur Ständemittel in Ostaustralien. Die Ständemittel in Ostaustralien findet am heutigen 9. Dezember statt.

\* Tabak- und Oelbau in Südwestsafrika. Schon die bisherigen Erfahrungen des Gouvernements auf dem Gebiet des Tabakbaues haben, wie man uns schreibt, den Erfolg gehabt, daß er in gewissen Teilen des Schutzgebietes zu einer lohnenden Einnahmequelle für die Anwohner geworden ist. Die Versuche sollen daher in verstärkter Weise fortgesetzt werden; es wird für die nächsten Jahre darauf ankommen, die Gewinnung und Aufbereitung eines marktfähigen höherwertigen Produktes zu erreichen. Besondere Aufmerksamkeit und sorgfältige Prüfung erfordert dabei die Frage, der Einführung des türkischen Zigarettenfabrikates als einer neuen Kultur. Die gesteigerte Nachfrage nach dergleichen Tabaken in der heimischen Industrie wie die erfolgreichen Versuche in den britischen Kolonialkolonien bieten Anlaß, diese Frage auch in Südwestsafrika bald praktisch in Angriff zu nehmen. Weiterhin soll der Oel- und Weinbau nach Möglichkeit gefördert werden. Und zwar einmal durch rationelle Kulturmethode für die verschiedensten Districten mit und ohne Bewässerung, andererseits durch Beförderung der Anwohner über zweckmäßige Art der Ernte, der Verwendung der Produkte für den Export, die Vereinerung von Dürrholz und Holz, die Weinbereitung, Branntweinherstellung usw. Durch Förderung dieser Berufsgebiete der Landwirtschaft und des Gartenbaues glaubt die Verwaltung den Anwohner Anlaß auf ansehnliche Nebeneinnahmen eröffnen zu können.

\* Keine landesverwerflichen Untriebe? Die Nachricht, ein Unteroffizier habe sich in Weg zu landesverwerflichen Untrieben gebrauchen lassen, ist unrichtig. Seit nicht weitfalls, daß irgendwelche Geheimgeheimnisse nicht ausgeliefert worden sind. Bei der Denunziation, die zur Verhaftung des Unteroffiziers führte, handelt es sich, wie es scheint, um Aussagen eines geistig nicht ganz zuverlässigen Mannes. Uebrigens wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere ergeben.

### Ausland.

Der neue österreichisch-ungarische Votchschafter in Paris. Die französische Regierung hat zur Ernennung des Grafen Szechenyi v. Zemen, bisherigen Votchschafter beim päpstlichen Stuhl, zum österreichisch-ungarischen Votchschafter in Paris ihr Agreement erteilt.

Frankreich und die Lage im Wababaland. Der französische Minister der Kolonien legte vor der Kommission der französischen Kammer für auswärtige Angelegenheiten die Lage in Wababal und die Maßnahmen, die die Regierung zu treffen gedenke, dar. Der Präsident der Kommission hat die Regierung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu vermeiden, und, wenn es für nötig erachtet würde, über eine genaue Regulierung der Grenzen in Unterhandlungen zu treten. — Der Minister der Kolonien erklärte noch, er werde dafür Sorge tragen, daß für die Verluste im Wababal Ersatz geschaffen werde, ohne daß dadurch den Maßnahmen vorgezogen würde, die später noch zu ergreifen wären. — Der französische Senat beschloß einstimmig eine Kundgebung, durch die den Truppen, die im Wababal kämpfen, Anerkennung und den Familien der Gefallenen das Beileid des Senats ausgesprochen wird. Der Justizminister ließ sich namens der Regierung der Kundgebung an. — Sabotage und sein Ende. Die Fälle von Sabotage in der Gegend von Lens (Frankreich) dauern fort. Gestern nacht wurden vier Drähte der Telefon- und Telegraphenverbindungen nach Lille durchschnitten. Seit acht Tagen sind über hundert Drähte geschnitten worden.

Die Wahlen in England. Dies 6 Uhr 45 Min. am Donnerstag nachmittag waren gewählt 133 Liberale, 189 Unionisten, 25 Mitglieder der Arbeiterpartei, 45 Anhänger Redmonds und 5 Anhänger O'Briens.

Ein Streikerlag der portugiesischen Regierung. Die Regierung von Portugal hat einen Streikerlag veröffentlicht, worin allen Lohnangelegten mit Ausnahme der Staatsbeamten das Streikrecht verweigert wird. Doch müssen fünfstündige ihre Arbeit der Arbeitsniederlegung vorher bekanntgeben, und zwar Anwesenheit der Wasser-, Gas-, Elektrizitäts- und anderer Allgemeinwerke zwölf Tage, Wasser-, Eisen- und Schiffsbauarbeiter acht Tage vor Streikbeginn.

Kärntner Zwischenfälle in der türkischen Deputiertenkammer. In der Debatte über das Exposé kam es am Donnerstag mehrmals zu kärntnerischen Zwischenfällen. Der Großweir erwiderte in zwei fähriger Rede, wiederholt von der Opposition unterbrochen, auf einige Angriffe und wies nach, daß der Handel unter dem neuen Regime nicht stode und die Zollentnahmen stetig zunähmen. Das Kabinett siehe nicht unter dem Einfluß des jugtürkischen Komites, die Regierung unterhalte weder zum jugtürkischen noch zu irgend einem anderen Komitee der Welt Beziehungen. Es gäbe keine Macht im Lande, die über den Großen hinaus liege. Der Großweir rechtfertigte ferner die Verhaftung der Deputierten Nisimur als verfassungsgemäß, die Annahme des Bankengesetzes und die Notwendigkeit des Belagerungszustandes. Der Großweir besprach auch das Projekt des Amerikanischen Gesetzes für den Bau einer zweitausend Kilometer langen Bahn für Anatolien und teilte mit, daß außer der Frage des Monopols für die Ausübung der Minen an beiden Seiten der Linie noch Schwierigkeiten wegen des Anfangspunktes der Bahn beständen, was mit dem Verträge der Bagdadbahn zusammenhänge.

Deutsch-Amerikaner bei Laft. Präsident Laft hat am 8. cc. in Washington 700 Vertreter deutsch-amerikanischer Vereine empfangen.

Das Bank erzeugende System des Geldumlaufs in America. Der Sekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten von America, Mac Veagh, befuhrwortete in seinem Bericht an den Kongreß noch dringender als bisher eine Reform des Geldumlaufs. Falls es dazu nicht sofort kommen sollte, empfiehlt er den Nationalbanken die Ergründung auswärtiger Filialen sowie den Eintritt in die faheren Gebiete des indischen Ozeans zu gestatten, die faheren der Sparbanken und Trustkompanien vorbehalten sind. „Unser System“, so heißt es in dem Bericht, „kann fahere Weise ein Bank erzeugendes System genannt werden, während jedes andere große nationale Bank- und Umlaufsystem Bank verbindet wirkt.“ Wir haben kein System von Reserve, wir konzentrieren unsere sogenannten Reserven in New-York und dann zwingen wir die New-Yorker Banken, Darlehen zu gewähren, und heben so die Reserven wieder auf.“ Der Bericht berührt fahere die künftigen Emissionen von Panamabonds, die im Werte von 200 Millionen Dollars zu einem Zinsfuß von höchstens 3 Prozent im Laufe des vorigen Jahres genehmigt waren. Der Schatzamtssekretär empfiehlt, wie im vorigen Jahre, die neuen Bonds mit 1 1/2 Prozent zu beizugeben, wenn sie von den Nationalbanken in Umlauf gesetzt werden. Eine Steuer von 2 Prozent würde genügen, um die Banken als Käufer der Bonds für Zirkulationszwecke auszuhalten.

Die Antrittsgesetze in den Vereinigten Staaten. Das Bundesfreiheitsgericht wies die Klage der Regierung auf Auflösung des angeblichen Antrittsbeschlusses ab, erklärte jedoch die Temple Iron Company für eine geschuldete Kombination im Sinne des Antrittsgesetzes. Die Temple Iron Company ist von verschiedenen Kohlenbahnen abhängig.

Aus China. Die Mitglieder des Reichsausschusses verlangen dringend irgend eine Form von repräsentativer Regierung und zwar noch vor Verlangung des Reichsausschusses, dessen Sitzungen bis zum 21. Januar verlängert worden sind. Die Regierung erwidert das Ersuchen sorgfältig.

### Die Luftschiffahrt.

#### Die Lösung der Motorfrage.

Der Deutsche Fliegerbund beschäftigt, im Jahre 1911 einen großen Wettbewerb für den besten deutschen Motor auszusuchen, da die Lösung der Motorfrage zur Zeit das Dringendste sei und mehr Interesse verleihe als alle sonstigen Veranstaltungen. Eine größere Geldsumme ist dem Deutschen Fliegerbund von Freunden des Flugports bereits zugesichert worden.

### Aus Anhalt und Fern.

Wahlresultate. (Die Ergebnisse aus 1905 sind in Klammern beigefügt.) Wetzlar 610 922 (470 924). — Wochum 136 829 (118 455). — Alet 208 845 (182 501). — Karlsruhe 133 968 (111 249). — Dortmund 212 862 (175 567). Die Prämie von 300 000 M. der Preussischen Klassenlotterie fiel gestern, am letzten Tage der Hauptziehung, auf die Nummer 173 611, die einen Treffer von nur 1000 M. gemadht hat.





